

## Protokoll

über die Gemeindeversammlung von Dienstag, 9. Dezember 2008, 19.30 Uhr im Gemeindesaal, Baselstrasse 6.

---

Am Dienstag, 9. Dezember 2008, 19.30 Uhr versammelten sich die stimmberechtigten Personen der Einwohnergemeinde Grellingen nach Publikation der Traktandenliste im Wochenblatt vom 20. November 2008, Mitteilung an alle Haushalte und Anschlag zur Behandlung folgender

### TRAKTANDEN

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2008.
2. Genehmigung des Voranschlages 2009:  
Festsetzung der Steuern, Gebühren und Abgaben.
3. Erteilung des Gemeindebürgerrechtes an:  
a) Frau Raime Bajrami, Jg. 1987, Staatsbürgerin von Mazedonien,  
b) Herrn Agron Bajrami, Jg. 1988, Staatsbürger von Mazedonien,  
c) Herrn Gëzim Beqiri, Jg. 1987, Staatsbürger von Kosovo.
4. Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 145 000.00 für die Erschliessung Martisackerweg-Paradiesreben-Rebenweg.
5. Verschiedenes.

Die Gemeindeversammlung wird mit einer Delegation der Musikschule Laufental Thierstein musikalisch eröffnet.

Änderungen zur Traktandenliste werden nicht verlangt.

Stimmberechtigt sind alle Schweizer Bürger, die das 18. Altersjahr erreicht haben, und in Grellingen wohnsitzberechtigt sind.

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und bestätigt:

Herr S. Pabst  
Herr M. Kobler

• Teilnehmende:

55 Stimmberechtigte

• Gäste:

Pressevertreter:

Herr Jeanloz, bz/Wochenblatt  
Geschwister Bajrami  
Herr Beqiri

Es wird festgestellt, dass die Versammlung nach den Bestimmungen des Gemeindegesetzes einberufen worden ist. Zur Gemeindeversammlung sind die Stimmbürger/-innen frühzeitig eingeladen worden.

## **Traktandum 1**

### **Protokoll der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2008.**

---

Gemäss Organisations- und Verwaltungsreglement ist das Protokoll nicht mehr zu verlesen. Es wurde 10 Tage vor der Versammlung in der Verwaltung aufgelegt und war dort einsehbar.  
://: Das Protokoll wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

## Traktandum 2

### **Genehmigung des Voranschlages 2009: Festsetzung der Steuern, Gebühren und Abgaben**

---

Herr Meyer: Das Budget wurde an alle Haushalte verteilt. In der Gesamtübersicht werden folgende Werte ausgewiesen.

#### **Laufende Rechnung**

Aufwand	7 311 450
Ertrag	<u>7 295 800</u>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>15 650</b>

Eintreten wird nicht bestritten.

#### **Grundlagen**

Bis auf eine Aenderung sind die Grundlagen gegenüber dem Budget 2008 unverändert. Der Steuersatz beträgt wie bisher 60 % der Staatssteuer. Die Ansätze werden einzeln erläutert. Bei der GGA sind die Anschlussgebühren unverändert. Neu ist eine Erhöhung der Benützungsg Gebühr von bisher Fr. 132.00 auf neu Fr. 204.00 pro Abonnent enthalten. Der Grund ist die Modernisierung zu rund Fr. 700 000.00. Ziel ist, 2009 das gesamte GGA-Netz auszubauen. Ein einem Jahr sollte der Ausbau abgeschlossen sein. Deshalb muss die Gebühr angepasst werden.

#### **Investitionsrechnung**

Ausgaben	2 595 000
Einnahmen	<u>400 000</u>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>2 180 000</b>

Das Ressort Bildung ist das kostenintensivste Ressort. Das Geld ist dort gut investiert; es folgen die Soziale Wohlfahrt, und die Umwelt/Raumordnung sowie die allgemeine Verwaltung.

#### **Detailberatung**

Der Kontenplan wird vom Kanton vorgeschrieben und ist streng anzuwenden. Damit sind die Rechnungen mit den anderen Gemeinden vergleichbar.

#### Allgemeine Verwaltung:

Bauverwaltung: Herr Hägli ist der Bauverwalter für die Gemeinden Blauen, Duggingen, Grellingen und Nenzlingen mit Büro in Grellingen. Die BauV beinhaltet rund 120 Stellenprozent. Der Anteil von Grellingen beträgt rund 5/12.

Gemeindehaus: Beim Unterhalt wurden mehr Kosten eingesetzt; insbesondere für die WC-Anlagen im OG.

#### Übrige Rechtspflege

Enthalten ist erstmals ein Betrag von Fr. 25 000.00 für die gemeinsame VB Laufental, welche ab Januar 2009 operativ sein wird. Das Laufental hat eine Vorreiterrolle mit der gemeinsamen Behörde.

#### Bildung

Kindergarten: Der Kanton subventioniert die weniger finanzkräftigen Gemeinden bei der Lehrerbesoldung. Der Satz wird sich etwas reduzieren auf 39 %.

Schulhaus: Ansteigen werden die Abschreibungen wegen dem Umbau der MZH. Höhere Kosten entfallen ebenfalls auf den Sonderschulbereich. Speziell besondere Klassen, Legasthenie, usw.

Neu sollen die Sonderschüler in die Regelklassen eingebunden werden.

Herr Gitzi: Festzustellen sind höhere Kosten bei der Primarschule.

A. Der Grund liegt bei der Lehrerbesoldung wegen den tieferen Subventionen und dem üblichen Stufenanstieg.

#### Gesundheit

Ambulante Krankenpflege: Für die Gemeinde sind höhere Beiträge zu finanzieren, weil die Bundesbeiträge entfallen.

Alterswohnungen: Die Gemeinde hat einen Beitrag von Fr. 600 000.00 bewilligt. Bisher wurden bereits Fr. 500 000.00 bezahlt. Davon wurde die Hälfte in Form eines verzinsbaren Darlehens gewährt. Auf dem Beitrag sind pro Jahr 10 % Abschreibungen zu realisieren.

#### Sozialhilfe Wohlfahrt

Voraussichtlich werden sich die Sozialhilfekosten leider wieder erhöhen.

#### Verkehr

Der Beitrag an den Tarifverbund beträgt Fr. 65 000.00.

Strassenbeleuchtung: Vorgesehen ist ein Konzept ausarbeiten zu lassen mit dem Ziel, den Ausbau zu koordinieren. Die Beleuchtung ist eine Gemeindeaufgabe.

Herr Pabst: Bisher wurde die Strassenbeleuchtung mit dem Wegprojekt realisiert. Damit fallen für die Gemeinde keine Kosten an.

A: Erarbeitet werden soll ein sauberes Konzept, mit dem der IST-Bestand der Beleuchtung erhoben und gleichzeitig Grundlagen für einen koordinierten Ausbau realisiert würden.

#### Umwelt, Raumordnung

Wasserversorgung/Abwasser: Eine grosse Herausforderung für die Zukunft sind die künftigen Investitionen. Bisher erfolgte die Finanzierung durch Anschlussgebühren. Rückstellungen wurden nicht realisiert. Die selbständigen Kassen werden defizitär. Zu beachten ist künftig der Werterhalt und die Erneuerung.

Herr Pabst: Aufgefallen sind die hohen Kosten für den Leitungskataster. Bei Neuanlagen gehören diese Kosten in das Projekt. Die Nachführung sollte nicht derart hohe Kosten verursachen.

A.: Die Kosten sind für die Nachführung des Leitungskatasters vorgesehen. Jede Leitung ist neu einzumessen. Die Kosten sind zu beachten.

#### Volkswirtschaft

Bahnhofkiosk: Seit das neue Konzept besteht, resultieren für die Gemeinde schwarze Zahlen.

#### Steuern, Finanzen

Bei den natürlichen Personen ist eine Steigerung von 2,5 % der Lohnsumme und eine Bevölkerungszunahme von 10 Personen berücksichtigt.

Juristische Personen: Wirksam wurde eine Gesetzesrevision, weshalb sich die Erträge etwas reduzieren werden.

28 % der Mittel fliessen in die Bildung, 20 % in die Soziale Wohlfahrt und je 13 % in Umwelt/Raumordnung und Allgemeine Verwaltung.

#### **Antrag Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission**

Die GRPK hat das Budget geprüft. Sie beantragt der Versammlung das Budget 2009 zu genehmigen.

#### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, das vorgestellte Budget 2009 mit den unveränderten Steueranlagen und der erhöhten GGA-Benützungsg Gebühr zu genehmigen.**

**Die Versammlung stimmt dem Antrag einstimmig zu.**

## **Traktandum 3**

### **Erteilung des Gemeindebürgerrechtes an:**

#### **a) Frau Raime Bajrami, Jg. 1987, Staatsbürgerin von Mazedonien**

---

Herr Meyer: Bei der Einbürgerung müssen Personen verschiedene Hürden bewältigen. Die Gemeinde hat zu überprüfen, ob eine Person mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut ist, das Grundwissen über unser Staatswesen besitzt. Parallel werden auch von Bund und Kanton Abklärungen durchgeführt. Wenn alle Abklärungen positiv sind, wird die Bewilligung zur Einbürgerung erteilt. Eintreten wird nicht bestritten.

Frau Bajrami ist in Kicevo, Mazedonien, geboren, wo sie bei ihrer Mutter zusammen mit zwei Brüdern die ersten Lebensjahre verbracht hat. Der Vater arbeitete bereits damals in der Schweiz. Im Mai 1994 ist die Familie im Rahmen eines Familiennachzuges in die Schweiz eingereist und hat sich hier in Grellingen niedergelassen.

In Mazedonien hat sie den Kindergarten besucht und in Grellingen die Primar- und Sekundarschule Stufe A abgeschlossen. Anschliessend absolvierte sie eine Vorbereitungsschule und danach eine Lehre als Detailhandelsfachfrau. Seit Sommer 2007 arbeitet sie bei einem Grossverteiler in der Region als Detailhandelsangestellte.

Aufgrund der Abklärungen erfüllt Frau Bajrami die formellen gesetzlichen Voraussetzungen zur Einbürgerung – hier hat sie die Schulen besucht und erfolgreich eine Berufsausbildung abgeschlossen. Ablehnungsgründe bestehen nicht, weshalb die Bundes- und Kantonsbehörden Frau Bajrami die Bewilligung zur Einbürgerung erteilt haben.

Die Einbürgerungsgebühr ist vom Gemeinderat auf Fr. 1 000.00 festgesetzt worden.

### **Beratung**

### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, Frau Bajrami das Gemeindebürgerrecht zu erteilen.**

**Die Versammlung stimmt dem Antrag einstimmig zu.**

## **b) Herrn Agron Bajrami, Jg. 1988, Staatsbürger von Mazedonien,**

Herr Meyer: Bei der Einbürgerung müssen Personen verschiedene Hürden bewältigen. Die Gemeinde hat zu überprüfen, ob eine Person mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut ist, das Grundwissen über unser Staatswesen besitzt. Parallel werden auch von Bund und Kanton Abklärungen durchgeführt. Wenn alle Abklärungen positiv sind, wird die Bewilligung zur Einbürgerung erteilt. Eintreten wird nicht bestritten.

Herr Bajrami ist der Bruder von Frau Raime Bajrami. Auch er ist in Kicevo, Mazedonien, geboren, wo er bei seiner Mutter, der Schwester und einem Bruder die ersten Lebensjahre verbracht hat. Im Alter von sechs Jahren ist er mit seiner Mutter und den Geschwistern in die Schweiz eingereist, wo sich die Familie bei ihrem Vater in Grellingen niedergelassen hat. Hier hat er den Kindergarten besucht und anschliessend die Primar- und Sekundarschule Stufe A abgeschlossen. Anschliessend absolvierte er ein Jahr ein Brückenangebot. Seit Sommer 2007 ist er in einer Lehre als Mecha-Praktiker.

Auch Herr Bajrami erfüllt die gesetzlichen Anforderungen zur Einbürgerung. Aufgrund der Abklärungen der zuständigen Instanzen haben die Behörden des Bundes und des Kantons für Herrn Bajrami die Bewilligung zur Einbürgerung erteilt.

Auch für Herrn Bajrami ist die Einbürgerungsgebühr vom Gemeinderat auf Fr. 1 000.00 festgesetzt worden.

### **Beratung**

### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, Herrn Bajrami das Gemeindebürgerrecht zu erteilen.**

**Die Versammlung stimmt dem Antrag einstimmig zu.**

### **c) Herrn Gëzim Beqiri, Jg. 1987, Staatsbürger von Kosovo**

---

Herr Meyer: Bei der Einbürgerung müssen Personen verschiedene Hürden bewältigen. Die Gemeinde hat zu überprüfen, ob eine Person mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut ist, das Grundwissen über unser Staatswesen besitzt. Parallel werden auch von Bund und Kanton Abklärungen durchgeführt. Wenn alle Abklärungen positiv sind, wird die Bewilligung zur Einbürgerung erteilt. Eintreten wird nicht bestritten.

Herr Beqiri ist in Pristina, Kosovo, geboren, wo er bei seiner Mutter zusammen mit einem jüngeren Bruder die ersten Lebensjahre verbracht hat. Damals arbeitete sein Vater bereits als Gastarbeiter in der Schweiz. 1996 ist er im Alter von neuen Jahren im Rahmen eines Familiennachzugs mit der Mutter und seinem Bruder in die Schweiz eingereist, wo sie sich in Grellingen bei ihrem Vater niedergelassen haben.

In Grellingen hat Herr Beqiri die Schulen besucht: Drei Jahre die Primarschule, ein Jahr die Sekundarschule Stufe A und anschliessend drei Jahre Stufe E. Anschliessend war er während zweieinhalb Jahren an der Fachmittelschule in Münchenstein. Im Sommer 2007 hat er eine Lehrstelle als Haustechnikplaner angetreten.

Herr Beqiri hat gute Kenntnisse über unser Staatswesen und kennt die wichtigsten Instanzen und Aufgaben des Bundes. In unserer Region ist er sprachlich und emotional integriert. Aufgrund der Abklärungen sind keine Ablehnungsgründe bekannt, weshalb die Bundes- und Kantonsbehörden die Bewilligung zur Einbürgerung erteilt haben.

Auch bei Herrn Beqiri hat der Gemeinderat die Einbürgerungsgebühr auf Fr. 1 000.00 festgesetzt, die bereits bezahlt worden ist.

### **Beratung**

### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, Herrn Beqiri das Gemeindebürgerrecht zu erteilen.**

**Die Versammlung stimmt dem Antrag einstimmig zu.**

## Traktandum 4

### Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 145 000.00 für die Erschliessung Martisackerweg-Paradiesreben-Rebenweg.

Eintreten wird nicht bestritten.

Herr Hänni: Die fraglichen Wegabschnitte sind allen bekannt. Der Martisacker- und Paradiesrebenweg sind in einem schlechten Zustand. Kreuzen ist schwierig. Verschiedene Abkärungen wurden getroffen.

Neben den Strassen sollen auch die Werkleitungen ersetzt werden. Beide Strassen sollen nach dem heutigen Standard ausgebaut werden. Gleichzeitig ist ein neuer Verbindungsweg vorgesehen. Die Planung basiert auf dem rechtsgültigen Bau- und Strassenlinienplan und dem Strassennetzplan. Realisiert werden soll die ordentliche Entwässerung, die Beleuchtung und die Randabschnitte. Der Ausbau soll den Strassen auf der Südseite der Gemeinde angepasst werden.

Nötig sind auch geologische Abklärungen. Das Gebiet ist ein Rutschgebiet, weshalb geologische Abklärungen nötig sind. Der Ausbau ist wie folgt gegliedert:

- Martisackerweg Süd: Ausbau als Sammelstrasse
- Martisackerweg Nord, Paradiesreben und Rebenweg: Ausbau als Erschiessungsstrasse.

Anhand von Bildern wird der Zustand einzelner Strassenabschnitte erläutert. Die Verhältnisse sind teilweise sehr eng. Die Wasserleitungen sollen neu in den Wegbereich verlegt werden. An den Wegabschnitten fehlen Randabschnitte.

Am Paradiesrebenweg wurde das Junkerholzbächli teilweise neu gefasst. Vorgesehen ist eine bessere Fassung. Die Kosten entsprechen einer Genauigkeit von +/- 10 %.

#### **Ingenieurleistungen**

Maritsackerweg Nord	Fr. 20 000.00	
Martisackerweg Süd	Fr. 30 000.00	
Paradiesreben	Fr. 15 000.00	
Rebenweg	<u>Fr. 15 000.00</u>	Fr. 80 000.00

#### **Voruntersuchungen**

Geologische Begleitung	Fr. 12 000.00	
Baugrunduntersuchungen	Fr. 16 000.00	
Belagsuntersuchungen	Fr. 8 000.00	
Leitungserhebungen	Fr. 4 000.00	
Diverses/Unvorhergesehenes	<u>Fr. 10 000.00</u>	Fr. 50 000.00

#### **Optionen**

Hochwasserschutz	Fr. 4 000.00	
Wasserleitung Terrassenweg	Fr. 7 000.00	
Verbindungsleitung	<u>Fr. 4 000.00</u>	<u>Fr. 15 000.00</u>
<b>Gesamttotal Projektierung</b>		<b>Fr. 145 000.00</b>

Die WL im Terrassenweg wurde früher schlecht verlegt. Entstanden sind elektrolytische Vorgänge, welche die Leitung zerfressen.

## Beratung

Die Vorlage beinhaltet einen Projektierungskredit, um das Projekt seriös abklären zu können. Das Projekt ist relativ umfangreich. Deshalb wurde die Variante Projektierungskredit gewählt. Damit kann eine bessere Genauigkeit der Kosten erhoben werden.

Herr Vögtlin: Das Projekt ist beachtlich. In der Investitionsrechnung sind Kosten für die Teilprojekte enthalten. Sinnvoll wäre ein Finanzierungsplan für die mehrjährige Realisierung. Von Interesse ist die Gesamtsumme des Projektes.

A: Der Gesamtkredit ist der Versammlung zum Beschluss zu unterbreiten. Die genauen Kosten sind heute nicht bekannt. Die Kostenschätzung beträgt rund Fr. 4 Mio. Beim Strassenbereich ist mit Kosten von rund Fr. 1,6 Mio. zu rechnen. Ziel ist eine seriöse Planung über die Projektkosten. Der Weg mit dem Projektierungskredit ist die bessere Variante. Ein Teil der Projektierung ist es, verbindliche Offerten einzuholen. Die erhobenen Zahlen werden der nächsten Gemeindeversammlung unterbreitet.

Herr Vögtlin: Die Stimmbürger wünschen verlässliche Angaben über die Kosten. Die Investition sind happig für die Gemeinde und die Grundeigentümer.

Herr von Schröder: Die Kosten sind ins Verhältnis zu den Einnahmen zu setzen. Die Selbstfinanzierung ist relativ bescheiden. Von den Wegbaukosten hat ein Teil die Gemeinde zu übernehmen. Die Kosten für die Werkleitungen gehen zu Lasten der Gemeinde. Das Projekt beinhaltet verschiedene Etappen. Können die Kosten separat ausgewiesen werden?

A: Die Wegbaukosten gehen zu Lasten des Perimeters, inkl. Beleuchtung. Die Kosten für die Werkleitungen zu Lasten der Gemeinde, die dann über die Gebühren zu finanzieren sind.

Herr Hägeli: In der Gemeinde wurde ein Team gebildet. Ausgearbeitet wurde eine Submission. Eingeladen wurden verschiedene Ingenieure. Jeder Strassenbereich wurde in separate Etappen aufgeteilt. Das Ing.-Büro Sutter hat die Submission gewonnen. Die Kosten wurden ausgeschieden. Festgestellt wurde, dass ein Projektierungskredit der bessere Weg ist. Das Büro Sutter ist versiert im Strassenbau.

Herr Pabst: Die Ing.-Leistungen werden zu Fr. 184 000.00 ausgewiesen. Neu sind die Kosten beachtlich höher. Die Abweichung beträgt Fr. 100 000.00. Die reinen Ing.-Arbeiten werden sich auf etwa Fr. 380 000.00 erhöhen. Welches sind die zusätzlichen Leistungen? Mit dem Projekt wird der Finanzplan über Fr. 2 Mio. überschritten. Der Landerwerb ist in den Kosten nicht enthalten. Ebenfalls die Kosten für Neubau und Erweiterung.

A.: Die Ing.-Leistungen stützen sich auf die Submission. Ein Teil der Kosten gehen auf externe Leistungen. Bspw. Geologe, Hochwasser. In der Ausführung übernimmt das Ing.-Büro in der Regel die Bauleitung. Die zusätzlichen Leistungen sind die Wasserleitungen.

Der Auftrag wurde dem günstigsten Büro übergeben. Die Kosten müssen genau ausgeschieden werden. Die Finanzierung ist im Finanzplan nachzuweisen. Eine Unsicherheit ist der Finanzausgleich. Die beiden Schritte sind korrekt mit Projektierung und Baukredit. Es sind noch verschiedene Unsicherheiten vorhanden. Die Investitionen müssen finanziell tragbar sein. Ziel ist die Verschuldung der Gemeinde unter Fr. 6 Mio. zu halten. Beim Projektkredit sollte jeder Grundeigentümer den Kostenanteil kennen.

Herr Wagner: Sinnvoll wäre, die Realisierung in Varianten zu prüfen.

A.: Beim Projekt wird eine Etappierung geprüft. Nötig ist zuerst eine Gesamtplanung. Die Fachleute müssen die Grundlagen liefern.

Herr Scholler: Es sollten mehrere Varianten geprüft werden, bspw. schmälere Strassen.

A: In der Gemeinde ist ein Ausbaustandard definiert. Eine gewisse Breite ist nötig, die in der Mitte liegt. Die BSP sind bereits festgelegt. Die Strassenbreite ist zwischen 5,0 m bis 4,2 m vorgesehen, im oberen Bereich noch schmaler. Die Breite ist bereits definiert. Der grosse Kostenfaktor sind die Werkleitungen. Bei einer Erschliessungstrasse beträgt der Anteil der Grundeigentümer 80 %, bei der Sammelstrasse 60 %.

Frau Paganin: Wie gestaltet sich der Zeitplan für die Ausführung, welche Teile sollen wann realisiert werden?

A: Den örtlichen Gegebenheiten ist Rechnung zu tragen. Wenn die GV den Kredit beschliesst, ist im Sommer 2009 der Baubeginn vorgesehen. Der Ingenieur muss die Etappen festlegen. Zu berücksichtigen sind die Zufahrten, die Verfügbarkeit der Unternehmen, usw.

Herr Pabst: Vor dem Abschluss stehen zwei Baulandumlegungen. Damit die Parzellen bebaubar sind, muss die Erschliessung realisiert werden.

Herr Vögtlin: In der Planung sind Kosten-Nutzen korrekt abzuklären. Wichtig ist ein optimales Projekt.

## **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, den Projektierungskredit von Fr. 145 000.00 für die Erschliessung Martisackerweg-Paradiesreben-Rebenweg zu genehmigen. Die Versammlung stimmt dem Antrag in der Mehrheit ohne Gegenstimme zu.**

## **Traktandum 5**

### **Verschiedenes**

---

Termine:

9. Januar 2009, Neuzuzügerbegrüssung; anschliessend Neujahrsapéro.

17. März 2009, Gemeindeversammlung bei Bedarf.

27. Mai 2009, Gemeindeversammlung

Allen gebührt Dank, die sich zum Wohl der Gemeinde eingesetzt haben.

Zu Weihnachten wünscht der Gemeinderat allen alles Gute und viel Glück im neuen Jahr.

Schluss der Versammlung: 21.30 Uhr

Für das Protokoll:

Der Versammlungsleiter

Der Verwalter